

Rede von Christian Magerl, BN Kreisgruppe Freising, 12. September 2009

Es gilt das gesprochene Wort

Meine Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde unserer bayerischen Heimat, wir sind hier vor der Hauptverwaltung der Flughafen GmbH (FMG) zusammen gekommen, weil wir unsere Heimat lieben, weil wir unser Erdinger Moos lieben, wie wir es von unseren Eltern übergeben bekommen haben und weil auch in Zukunft ein menschenwürdiges Leben führen möchten. Wir fordern die Bayerische Staatsregierung, die Bundesregierung und die Landeshauptstadt München auf, unseren Protest nicht nur einfach zur Kenntnis zu nehmen, sondern daraus die nötigen Schlussfolgerungen zu ziehen und auf die geplante 3. Start- und Landebahn zu verzichten. Diese großwahnwitzige Planung für die rund 1000 Hektar wertvollste Natur- und Kulturlandschaft geopfert werden soll muss endlich gestoppt werden.

Im Jahr 2008 erreichte der Flughafen mit 432 296 Flugbewegungen und 34 552 189 Passagieren sein Maximum. Allerdings waren die Zuwachsraten im Vergleich zu früheren Jahren bereits äußerst bescheiden: Die Wachstumsrate bei den Flugbewegungen betrug nur noch 0,1 %, bei den Passagieren lag sie nur bei 1,7 %. Seither gehen die Flugbewegungen und die Passagierzahlen dramatisch zurück: In den ersten acht Monaten des Jahres 2009 sank die Anzahl der Flugbewegungen laut FMG um 8,9 %, die Zahl der Passagiere um 7,8 %. Der Rückgang setzt sich auch im September fort: Für die erste Septemberwoche meldete die Deutsche Flugsicherung bei den Flugbewegungen einen Rückgang um 10,4 %. Eine derart langanhaltende Krise hat es am Flughafen München noch nie gegeben. Wer in Anbetracht dieser Zahlen nur von einer Delle spricht, wie es die FMG tut, handelt unverantwortlich. Es dreht sich hier mindestens um einen massiven Blechschaden, wenn nicht mehr. Ein kurzer Blick in das Prognosegutachten der FMG: Für Ende 2009 sind 455 900 und für Ende 2010 469.000 Flugbewegungen vorhergesagt. Rechnet man den bisherigen Rückgang bei den Flugbewegungen (-8,9 %) bis Ende 2009 hoch, so kommt man aber nur auf 394 000 Bewegungen. Dies bedeutet, dass die FMG über 5 Jahre hinter ihren eigenen Prognosewerten liegt. Ein persönlich haftender Unternehmer, dem das Wohl seiner GmbH am Herzen liegt, würde an dieser Stelle die Planungen und die weiteren Geldverschwendungen stoppen. Aber in diesem Fall trägt nicht der Herr Kerkloh das Risiko sondern wir Steuerzahlerinnen und Steuerzahler.

In Anbetracht dieser Zahlen konnte die Regierung von Oberbayern gar nicht mehr anders und musste ein neues Gutachten in Auftrag geben.

Zitate aus der Presseerklärung der Regierung von Oberbayern vom 8. September 2009: „Zentraler Bestandteil des Planfeststellungsantrags für eine 3. Start- und Landebahn am Flughafen München ist die von der FMG vorgelegte Verkehrsprognose der Firma Intraplan. Die Regierung von Oberbayern hat im laufenden Verfahren u. a. zu prüfen, ob diese Prognose geeignet ist, den geltend gemachten Verkehrsbedarf für eine weitere Start- und Landebahn zu begründen. Der Gutachter (die TU Hamburg-Harburg) weist jedoch darauf hin, dass sich nach der Erstellung der Verkehrsprognose durch die Wirtschaftskrise eine Reihe von prognoserelevanten Rahmendaten deutlich verändert hätten. Das seit 21.08.2009 vorliegende Gutachten empfiehlt, im Zusammenhang mit der Bedarfsprognose eine externe Einschätzung der wirtschaftlichen Entwicklungen bis zum Jahr 2020 vornehmen zu lassen. Die Regierung wird in einem nächsten Schritt ein Gutachten bei einem Wirtschaftswissenschaftlichen Institut in Auftrag geben, das die mögliche wirtschaftliche Entwicklung bis zum Jahr 2020 darstellen

soll. Dessen Ergebnisse müssen dann seitens der Flughafen München GmbH (FMG) als Szenariobetrachtungen in die Bedarfsprognose ergänzend mit einbezogen werden.“

In der Presse wird der Sprecher der Regierung von Oberbayern zitiert: „Konkret verlange man nicht nur eine Folgeabschätzung der aktuellen Krise, sondern auch mögliche mittel- bis langfristige Auswirkungen auf den Ölpreis sowie die Ferien- und die Geschäftsflüge. Dies könne Auswirkungen auf die Notwendigkeit einer dritten Bahn haben.“

Die Prognose der Firma Intraplan stand von Anfang an auf tönernen Füßen. Wir haben dies immer kritisiert und wir haben jetzt einen ersten Erfolg mit unserer Argumentation erzielt. Wir haben die besseren Argumente auf unserer Seite und wenn wir so weiterkämpfen wie bisher, werden wir am Ende die 3. Start- und Landebahn verhindern. Es gibt keine sachliche Begründung für den Bau einer 3. Start- und Landebahn.

In diesem Zusammenhang fordere ich die FMG und die bayerische Staatsregierung auf, dass sie aufhören, weiterhin vollendeten Tatsachen zu schaffen. Obwohl das Planfeststellungsverfahren ergebnisoffen sein soll und längst nicht abgeschlossen ist, betreibt die FMG mit Duldung der bayerischen Staatsregierung die europaweite Ausschreibung für diese Planung. Das Risiko für die Planungsverträge liege bei der FMG sagt das bayerische Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie. Nachdem die FMG aber hochverschuldet ist, liegt das Risiko letztendlich bei den Steuerzahlern. Diese Verschleuderung von Steuergeldern muss ein Ende haben. Und der Ankauf von Grundstücken für die 3. Start- und Landebahn bzw. für Ausgleichs- und Ersatzflächen muss ebenfalls beendet werden. Hier wird versucht, durch die Schaffung von vollendeten Tatsachen Druck auf die Genehmigungsbehörde aufzubauen. Die Hoffnung ist, wenn man genügend Geld ausgegeben hat, sich die Regierung von Oberbayern nicht mehr traut, die Genehmigung zu versagen. Die unseligste Rolle hat einmal mehr der Freistaat Bayern gespielt, der seine beiden Staatsgüter Grünschwaipe und Hirschau für über 40 Millionen € an die FMG verhökert hat.

Die bislang ungebremste Expansion im Luftverkehr war nur möglich, weil diese Branche mit gigantischen Subventionen unterstützt wurde. Diese Subventionen, die der Flugverkehr jährlich bekommt, müssen endlich gestrichen werden. Kerosin muss endlich besteuert werden. Im Energiesteuergesetz ist für Kerosin ein Steuersatz von 65,45 Cent/pro Liter festgelegt, der bisher nur für Privatflieger gilt. Dies muss in Zukunft für den gesamten Luftverkehr gelten. Die Steuerbefreiung für das Kerosin betrug 2008 7,0 Milliarden € die Mehrwertsteuerbefreiung für Kerosin 1,3 Milliarden. € die Mehrwertsteuerbefreiung für Flugtickets im grenzüberschreitenden Verkehr 500 Millionen. € Der „Marketing-Zuschuss“ für Langstreckenflüge hat sich mittlerweile auf insgesamt 80 Millionen € aufsummiert.

Für das Gesellschafterdarlehen von 1,3 Milliarden € welches der FMG gewährt wurde, sind praktisch nie Zinsen bezahlt worden, die Zinseinbußen betragen mittlerweile weit über 2 Milliarden € und die Restschulden bei den Gesellschaftern betragen immer noch 492 Millionen €. Der Vorschlag von Finanzminister Georg Fahrenschon, diese Schulden in Eigenkapital der FMG umzuwandeln ist ein Skandal.

Trotz dieser gigantischen Subventionen hat die FMG riesige Schulden aufgetürmt: Zum Jahresende 2007 hatte die FMG bei Kreditinstituten 1 734 643 626,00 € Schulden, bei Lieferungen + Leistungen

63 857 246,22 € bei andere Unternehmen 401 287,64 und sonstige Verbindlichkeiten von 79 350 012,61 € aufsummiert 1 878 252 172,47 € Dazu kommt noch das restliche Gesellschafterdarlehen von 492 000 000 € eine Gesamtschuld von horrenden 2 370 Millionen € Sie werden sich jetzt fragen, warum bringt er die Zahlen aus dem Jahr 2007? Die Antwort ist, die FMG hat – obwohl der § 42 a des GmbH-Gesetzes etwas anderes vorschreibt – bis jetzt keine Bilanz für das Jahr 2008 vorgelegt. Ich frage mich, warum dies noch nicht geschehen ist. Ist die Bilanz 2008 möglicherweise unschön ausgefallen? Wartet man bis nach der Wahl? Möchte man das Märchen von der angeblichen Eigenfinanzierung der 3. Start- und Landebahn bis nach der Wahl aufrecht erhalten?

In meinen Augen handelt die Geschäftsführung der FMG und alle drei Gesellschafter absolut unverantwortlich, wenn sie in Anbetracht des Schuldenstandes und der Entwicklung des Luftverkehrs ein „weiter so“ propagieren. Die geplante Startbahn soll selbst nach Angaben der bayerischen Staatsregierung über eine Milliarde €kosten, wahrscheinlich aber wesentlich mehr. Die Herren dort drüben rechnen ganz offensichtlich damit, dass die Steuerzahler haften, wenn es schief geht. Bei der Landesbank ist dieses Konzept ja auch aufgegangen. Aber wir haben es endgültig satt, ständig mit unserem Geld für die Fehler anderer zu haften, besonders dann, wenn mit diesem Geld auch noch unsere Heimat versaut werden soll.

Ich möchte an dieser Stelle auch um Solidarität mit den Flughafenmitarbeiterinnen und Flughafenmitarbeitern werben. Der Wachstumswahn der FMG-Geschäftsführung, unterstützt von ihren Gesellschaftern, führt dazu, dass den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern teilweise nur noch Hungerlöhne bezahlt werden. Die Aussage von Ministerpräsident Horst Seehofer am 20. April 2009: „Die Renaissance der Sozialen Marktwirtschaft wird von München ausgehen.“ und die real existierende soziale Marktwirtschaft am Flughafen München passen offensichtlich nicht zusammen. Wer solche Sprüche macht, sollte zuerst vor der eigenen Haustüre kehren. Wir stehen an der Seite der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer des Flughafens wenn es gegen Dumpinglöhne geht. Denn die Dumpinglöhne werden damit gerechtfertigt, weil die Lufthansa bei den Gebühren die Preise drückt, weil die Lufthansa letztendlich dafür sorgt, dass keine gerechten Löhne bezahlt werden können. Wir wollen, dass die Beschäftigten am Flughafen auch in dieser hochpreisigen Region ein Auskommen haben, welches der westlichen Zivilisation entspricht. Beschäftigte und Betroffene sitzen in einem Boot.

Abschließend möchte ich noch allen Organisatoren dieser Veranstaltung danken, allen voran Hartmut Binner. Und ich möchte uns Mut machen. Der Transrapid konnte verhindert werden. Die Erörterungstermine in Unterschleißheim waren damals auch abgeschlossen. Das Eisenbahnbundesamt war dabei, den Planfeststellungsbeschluss zu schreiben und dann wurde das Projekt beerdigt. Man sieht, wir können gewinnen und wir werden erneut gewinnen. Bitte kämpfen Sie weiter wie bisher und unterstützen Sie uns weiterhin in so großer Zahl und Erhöhen Sie gemeinsam mit uns den Druck auf die politisch Verantwortlichen. Es geht um unsere Heimat und um unsere Zukunft.